

Verzugspreis:
 Durch Träger monatlich RM. 1,40
 einschließlich 25 Teil. Lieferge-
 wicht bis zur RM. 1,75 (einmalig)
 bis 25 Teil. Verteilungsgebühr.
 Preis der Einzelnummer 10 Pfennig.
 Im Falle späterer Verzögerung steht
 kein Anspruch auf Erstattung der
 Summe über auf Rückzahlung der
 Bezugspreiskasse. — Geschäftsdruck für
 beide Teile in Weidenburg (Westf.)
 Verlags- & Buchdruckerei No. 404

Der Enztäler

Kupferpreis:
 Die kleinepaltige Millimeter-Zelle 7
 Kupf., Familienanliegen 6 Kupf., an-
 dere Nachrichten 5 Kupf., Zeitungs-
 4 Kupf., Schluß der Nachrichten-
 3 Kupf. und sonstige. Gewinne nicht mit
 für jährlich erzielte Beiträge über-
 kommen. Die Abgaben gelten bis zum
 Ende der jeweiligen Wirtschaftsjahre
 und sind für die nächsten Jahre vor-
 behaltslos. — Verlags- & Buchdruckerei
 No. 404, Weidenburg (Westf.)

**Parteiämtliche
 nationalsoz. Tageszeitung**

**Wilddorfer NS-Presse
 Birkenfelder, Calmbacher und
 Herrenalber Tagblatt**

**Amtsblatt für
 das Oberamt Neuenbürg**

Nr. 226

Montag den 28. September 1936

94. Jahrgang

Der Führer beim 1000. Kilometer

Feierliche Uebergabe der ersten fertiggestellten 1000 Kilometer der Reichsautobahnen

Breslau, 27. September.

Auf schlesischem Boden, geheiligt in der Geschichte des Deutschen Reiches, weihte der Führer am Sonntag den 1000sten fertiggestellten Kilometer der Reichsautobahn. Der Führer leitete die Uebergabe des 1000sten Kilometers auf der schlesischen Teilstrecke vornehmen wollte — zur gleichen Stunde wurden noch an acht weiteren Baustellen im Reich Teilstücke dem Verkehr übergeben — herrschte am Sonntagmorgen in Breslau Hochbetrieb. Kolonnen von SA, SS, SA und der Technischen Rothhilfe marschierten nach den Spalierstellen. Bereits um 8 Uhr war die Spalierbildung vom Flughafen bis zur Reichsautobahn vollzogen. Währenddessen ergoß sich ein ununterbrochener Strom von Autobussen, Personenkraftwagen und Motorrädern hinauf zur Reichsautobahn.

Schon von weitem sieht man hinter Meitendorf einen Wald von Fahnen. Einige hundert Meter nach der provisorischen Abzweigstelle vom regulären Straßenweg ist eine Tribüne errichtet, auf der sich die zur Feier geladenen Persönlichkeiten einfinden. Auf dem Freie links der Gegenfahrbahn haben die 1500 Arbeiter Aushängung genommen, die an dem Bauabschnitt Breslau-Kreitzbau mitgearbeitet haben. Auf dem Mittelstreifen der Autobahn ist eine Tribüne errichtet, von der aus der Führer zu den Volksgenossen sprechen wird. Auf dem Mittelstreifen zwischen der Tribüne für die Ehren Gäste und der Befehlsstrecke der Reichsautobahn finden sich die Abordnungen der 15 obersten Bauleitungen der Reichsautobahn. Beamte, Arbeiter und Angestellte, um Zeugen der Uebergabe des 1000. Kilometers zu sein. Zu gleicher Zeit sind ihre übrigen Arbeitskameraden an den verschiedenen Baustellen zum Gemeinschaftsempfang angetreten. Jenseits der Einfahrt zur Reichsautobahn haben 80 Lastwagen der Reichsverkehrsgeellschaft, 30 weitere Personenkraftwagen, 20 neue Fahrzeuge der Automobilindustrie, 20 Fahrzeuge der DWA, und ein Ehrenkutsch des NSDAP Aushängung genommen, um hinter dem Führer und seiner Begleitung die Fahrt über die neue Straße anzutreten. 100 Meter hinter der Rechnertribüne spannt sich zwischen zwei Baumstümpfen das weiße Band, das der Wagen des Führers durchfahren wird.

Ankunft des Führers

Auf dem Flughafen sind die Ehrenformationen der Wehrmacht, der Schutzpolizei und aller Parteiorganisationen angetreten zum Empfang des Führers. Um 2,45 Uhr heuft vom Kommandoturm des Flughafens die Sirene aus, das Zeichen für die bevorstehende Ankunft der Maschine des Führers. In dem Augenblick, in dem die D 2600 den Boden berührt, fällt das Aushängungsband der Wehrmacht ein. Der Führer erhebt sich als erster der Maschine. In seiner Begleitung befinden sich unter anderen Obergruppenführer Brücker, Reichspressesieger Dr. Dietrich und Direktor Bernlein von Danneberg. Nach der Begrüßung meldet der Kommandant von Breslau dem Führer die Ehrenformation der Wehrmacht. Dann schreitet der Führer die Front der Ehrenformationen an. Jede einzelne Formation wird ihm gemeldet, jedem der Meldenden dreht der Führer fest die Hand. Bevor die Fahrt zur Stadt angetreten wird, nimmt der Führer aus den Händen zweier Kinder Blumensträuße entgegen.

Nach 10 Uhr setzt sich die lange Wagenkolonne in Bewegung. Der Führer steht, wie immer, neben dem Fahrer des Wagens. Heiße klangreiche den jeweiligen Standort seines Wagens. Auf dem üblichen Wege ging die Fahrt vom Flughafen zum Ring, wo kurz halt gemacht wird, da im Remis der Nationalbank ein Empfang des Führers durch den Oberbürgermeister vorgesehen ist. Bei dem Empfang wird dem Führer eine Ehren- gabe überreicht. Als der Führer das Rathaus verläßt, dringt die Bevölkerung in dräuende

Zeitraum aus. Um 10,30 Uhr setzt sich die Wagenkolonne zur Fahrt nach Meitendorf in Bewegung. Der Führer wird auf dem Wege zum Festplatz überall stürmisch begrüßt.

Der Festakt

Nachdem der Führer die Rednertribüne bestiegen hat, leitet der Gauleiter Wagner den Festakt ein. Nach Worten an die Arbeiter der Reichsautobahn erteilt der Gauleiter die Bedeutung derselben für Schlesien. Der Gauleiter schloß mit der Versicherung an den Führer, daß das Grenzland Schlesien seine besondere Risikofunktion kenne und alle Zeit seine Kräfte einsetze werde, um der Gesamtaufgabe gerecht zu werden.

Dann nahm der Direktor der Reichsautobahnen, Dr. Rudolph, das Wort, um einen Rechenschaftsbericht über die bisherige Arbeit zu geben. Er gedachte dabei auch der fünf Arbeitskameraden, die bei den Bauarbeiten für die Reichsautobahnen ein Opfer der Arbeit geworden sind. Dann trat ein an der Baustelle Breslau-Kreitzbau beschäftigt gewesener Arbeiter vor das Mikrofon und machte sich zum Sprecher der Gefühle und Gedanken seiner Arbeitskameraden. Als er den Führer als den alleinigen und eigentlichen Großherren Deutschlands bezeichnete, wurde dieses Bekenntnis von allen Anwesenden mit starkem Beifall bekräftigt.

Dr. Lohr

Es sind genau drei Jahre, seit Sie, mein Führer, in Frankfurt a. M. beim ersten Spatenstich zum großen Werk Ihrer Straßen den Befehl gegeben haben: Das Werk nehme seinen Anfang! Und ehe wieder Jahre vergangen, soll ein Riesenerfolg

zeugen von unserem Willen, unserem Fleiß, unserer Fähigkeit und unserer Entschlossenheit. Ein erstes Teilstück dieses Beschlusses ist mit dem heutigen Tage erreicht. In weniger als 900 Arbeitstagen wurden 1000 Kilometer der Straßen des Führers fertiggestellt.

Nachdem Dr. Lohr im einzelnen näher auf die gewaltigen Leistungen eingegangen war und dabei einen Rückblick über die Entwicklung des Reichsautobahnbaus gegeben hatte, betonte er, daß diese ganze ungeheure Arbeitsleistung keinen vermehrten Rohstoffbedarf aus dem Ausland gefordert habe. An unwiderleglichem Zahlenmaterial wies er nach, in welcher grandiosen Weise die einzelnen Industriezweige Beschäftigung gefunden und welche gewaltigen Fortschritte sich auf dem Bereich in Betrieb genommenen Teilstrecken der Autobahn schon jetzt abwickeln. Schließlich kam der Generalinspekteur auf die ewigen Zweifler zu sprechen. Unter dem Beifall der Arbeiter rief er aus:

Nach dem Willen des Führers wurden in 900 Arbeitstagen 1000 Kilometer Reichsautobahnen gebaut, obwohl viele nicht daran glauben, nach dem Willen des Führers wird für eine weitere große Zahl von Volksgenossen der Volkswagen entstehen und nach dem Willen des Führers wird der deutsche Kraftfahrer auch das Benzins und den Gummi haben, den er braucht. Der Kleinmut der ewig Negativen kann unseren Glauben nicht stören, daß wir die vom Führer gesteckten Ziele alle und in höchster Vollendung erreichen.

Mein Führer! Zu gleicher Zeit, in der hier bei Breslau die Arbeiter dieser Baustelle

und die Abordnungen der Arbeitskameraden aus dem Reich angetreten sind, stehen draußen in allen Gauen die Arbeiter auf ihren Baustellen, haben zum heutigen Tag 430 Kilometer Teilstrecken verkehrsbereit gemacht und warten auf das Wort ihres obersten Bauherrn. Es sind mit dem heutigen Tag fahrbar: Auf der Strecke München — Berlin 121 Km., die ganze Strecke Berlin — Stettin mit 117 Km., zwischen Berlin — Hannover 170 Km., zwischen Bremen — Hamburg 71 Km., im Rheinland 38 Km., die zusammenhängende Strecke Raheim — Frankfurt — Mannheim — Heidelberg — Bruchsal 156 Km., im Württemberg 21 Km., von München bis zur Alpenstraße 100 Km., in Sachsen 73 Km., in Ostpreußen 35 Km., in Schlesien 103 Km.

Der deutsche Bauarbeiter und seine Kameraden danken Ihnen für die erhaltene Arbeit an einem großen Werk von ewigem Bestand. Mein Führer! Ich bitte Sie, an der Spitze der Arbeiter dieser Baustelle und der Arbeiterabteilungen aus dem ganzen Reich den tausendsten Kilometer als Erster zu beschreiten.

Als Dr. Lohr beendet hatte und der Führer vor das Mikrofon tritt, bräusen ihm stürmische Weirufe entgegen. Mehrmals werden seine Ausführungen von Beifalls- kundgebungen unterbrochen. Seine Silber- tung, welchen Widerständen vor der Nach- übernahme der Plan eines Baues von Reichsautobahnen begegnet sei, löst größte Heterkeit aus und beweist erneut, welche großer Gesinnungswandel im deutschen Volk vor sich gegangen ist. Brausende Begeisterung löst die Ankündigung des Führers aus, daß in 5 Jahren die ersten 7000 Kilometer Reichs- autobahn fertig und fertig sein werden, sowie die weitere Ankündigung, daß in 18 Monaten das Land von jedem Zwang zur Benzinreise befreit sein werde. Nach den Schlussausführungen des Führers ertönt stürmischer Beifall ein.

Der Führer spricht:

„Der deutsche Arbeiter hat mich am besten verstanden“

Breslau, 27. September.

In seiner Rede anlässlich der Feier zur Vollendung der ersten tausend Kilometer der deutschen Reichsautobahnen sprach der Führer in tiefempfundenen Worten allen an diesem gewaltigen Werk tätig Schaffenden seinen Dank aus für ihre erfolgreiche Arbeit und ihre großartige Leistung.

Er dankte ganz besonders herzlich seinen Arbeitskameraden dafür, daß sie den Weg der Gemeinschaft des deutschen Volkes gefunden und gleich ihm den Spaten in die Hand genommen und gehandelt hätten. Der Führer brachte zum Ausdruck, wie sehr er, der selbst einmal die Schaufel in der Hand hatte, die Schwere der Arbeit, die hier geleistet wurde, zu würdigen wisse. Daß ihn der deutsche Arbeiter am besten ver- stehe und am meisten auch dieses große Werk und seine Notwendigkeit begreife, das beschloß ihn ganz besonders. Denn durch dieses Versprechen werde die Arbeit erst wahrhaft segensreich für unser deutsches Volk.

Daß wir in so kurzer Zeit allen Zweiflern und Rögglern, allen Niesmachern und Ungläubigen zum Trost heute schon die ersten tausend Kilometer einer Betonstrecke eröffnen konnten, wie sie in dieser oder auch nur ähnlicher Art noch niemals gebaut wurden ist das für ein Grund zum Stolz für jeden einzelnen Arbeiter, daran mitgewirkt habe.

Mit anerkennenden Worten gedachte der Führer auch der zahlreichen geistigen Mitarbeiter, die wirklich wunderbare Leistungen vollbracht hätten. Es seien in diesen drei Jahren Brücken konstruiert worden, die zu dem Schönen gehörten, was die Technik überhaupt geschaffen habe und die rein künstlerisch gesehen, Meisterwerke darstellten, die ihresgleichen z. B. noch nicht hätten. Ebenso sprach der Führer seinen Dank aus den unzähligen anderen, die in Büro und Kontoren oder in der Zubehöranlage am Werk mitgeholfen hätten.

Der besondere Dank des Führers galt dem Generalinspekteur für das deutsche Straßen- wesen, Dr. Lohr, der sich als einer der gläubigsten Idealen und zu- gleich nächsten Realisten von

Nach Holland und die Schweiz

Den Haag, 27. Sept. Die niederländische Regierung veröffentlichte am Sonntag kurz nach Mitternacht folgende amtliche Mitteilung:

Nachdem die Regierung nach den angekündigten Währungsmaßnahmen in Frankreich ihre Absicht bekanntgegeben hatte, ihre eigene Währungspolitik unverändert fortzuführen, hat der seitdem gefasste Beschluß der Schweizerischen Regierung die niederländische Regierung gezwungen, ihre Haltung erneut zu überdenken.

Nachdem nunmehr die Niederlande das einzige Land der Welt geworden ist, das seine Goldparität unverändert gelassen hat und dadurch in starkem Maße den Druck auf die Wechselkurve und auf seinen Goldvorrat zu fühlen haben wird, kann die Möglichkeit, die heutige Währungspolitik aufrecht zu erhalten, nicht länger als noch vorhanden angesehen werden.

Um zu verhindern, daß man schließlich gezwungen werden würde, den Goldstandard preiszugeben und zwar nach einer nicht zu veranschauenden Schwächung des Goldvorrates der Niederländischen Bank, hat die Regierung in voller Uebereinstimmung mit der Ansicht der Niederländischen Bank beschlossen, vom 27. September ab die Ausfuhr von Gold zu verbieten, falls diese Ausfuhr nicht durch ein authentisches Zertifikat der Niederländischen Bank.

Nähere Mitteilungen über die Absichten der Regierung werden am Montag den 28. September veröffentlicht werden.

Schweizer Franken um 30 Prozent abgewertet

Preiserhöhungen verboten

Bern, 27. Sept. Der Bundesrat genehmigte am Sonntagabend zwei Bundesratsbeschlüsse über Währungsmaßnahmen und

über außerordentliche Maßnahmen betreffend die Kosten der Lebenshaltung. Die wesentliche Bestimmung des ersten Beschlusses betreffend Währungsmaßnahmen lautet:

Die Schweizerische Nationalbank ist angewiesen, den Goldwert des Franken zwischen 100 und 200 Milligramm Feingold zu halten. Dies entspricht einer Abwertung des Franken im Mittel von 20 Prozent.

In Anwendung des zweiten Beschlusses über außerordentliche Maßnahmen betreffend die Kosten der Lebenshaltung hat das Volkswirtschaftsdepartement am Sonntag eine Verordnung erlassen, deren Hauptbestimmung lautet:

Vom 28. September 1936 an ist es untersagt, die Groß- und Detailspreise jeder Art von Waren, die Tarife der Hotels, die Tarife für Gas und Elektrizität, die Tarife für Honorare sowie die Miet- und Pachtzinsen ohne Genehmigung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements oder der von ihm bezeichneten Organe zu erhöhen.

Die Schweizerische Öffentlichkeit und auch die Presse nehmen die Bundesratsbeschlüsse mit Ruhe auf. Die Hauptorganisation der Arbeiterchaft, der Schweizerische Gewerkschaftsbund, erklärt die Abwertung als eine unumgängliche Maßnahme und als Ausgangspunkt für eine gesunde Wirtschaftspolitik.

Die Schweizer Abendpresse zeigt sich ob dieser Verlautbarung sehr beärgelt. Die „Baseler Nachrichten“ schlagen einen ziemlich scharfen Ton an und betonen dabei, daß eine Angleichung nicht nötig gewesen wäre, da die Schweizer Währung durch genügend Gold gesichert gewesen sei. Nachdem nun aber die verhängnisvolle Entscheidung, wohl auf Grund französischer Vorstellungen, gefallen sei, müsse mit fester Hand reagiert werden, sonst könne sich dieser Beschluß in sehr verhängnisvoller Weise auswirken.

Ordnungsinhaber Dr. Lodi schließt den Festakt mit einem Sieg-Preis auf den Führer, in das die riesige Menschenmenge begeistert einfällt. Das Deutschland- und das Hurler-Wesell-Glied bilden den Abschluss des eigentlichen Festaktes, worauf der Führer sich zu den Abordnungen der 15 obersten Bauleistungen begibt. Nur mit großer Mühe kann die Absperrung der Volksgenossen zurückhalten. Immer sind der Führer und seine Begleitung in kürzester Zeit mitten im größten Gedränge.

Es spielen sich rührende Szenen der Traue und Anhänglichkeit ab, als der Führer zu den Bauabordnungen schreitet, die er durch Handschlag begrüßt. Als der Führer seinen Wagen besteigt, brausen erneut tosende Heilrufe auf. Unter dem Jubel der Jubiläumende setzt sich die Wagenkolonne in Bewegung und um 12.45 Uhr erreicht der Wagen des Führers das Band, womit der tausendste Kilometer der Reichsautobahn dem Verkehr freigegeben ist.

Die Fabel über die Autobahn

In vorerit langsamer Fahrt wurde dann zum ersten Male die Reichsautobahn befahren. An der Spitze der Führer mit seiner Begleitung, hinter ihm die Ehrenzüge, die Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Behörden usw., denen die Lastkraftwagen mit den beim Bau der Reichsautobahn beschäftigten Arbeitern und die anderen Fahrzeuge folgten. Nach wenigen hundert Metern tauchte die erste Brücke auf und wie diese, so waren auch alle folgenden Brücken mit Frauenabteilungen der Gliederungen der Bewegung besetzt.

Um 13.30 Uhr ist Kosenblut erreicht, wo der Führer die Vorbereitung der ihm folgenden Wagen abnahm. Als sich die mit Grün gekleideten Lastkraftwagen mit den Arbeiterabteilungen näherten, nahm der Führer in seinem Wagen Aufstellung und nun hielten fast 1/2 Stunde lang die Wagen an ihm vorbei, besetzt mit freudig erregten Arbeitern, die ihm leuchtenden Auges ihre Ovationen darbrachten. Aus allen Gesichtern strahlte Freude. Immer wieder ertönten die Heilrufe.

Dann setzte sich die lange Wagenreihe wieder in Bewegung, um nun in beschleunigtem Tempo die zweite Hälfte der 21 Kilometer langen Strecke zu befahren. Inzwischen hatte sich von der Anschlussstelle in Biegnitz aus in Richtung Breslau motorisierte Formationen der Wehrmacht in Bewegung gesetzt, die etwa 10 Kilometer vor Kosenblut auf der entgegengekehrten Seite der Autobahn am Führer vorbeifuhren. In schneller Fahrt wurde nun die Anschlussstelle Biegnitz erreicht, wo wieder zu Tausenden die Bevölkerung an der Strecke Aufstellung genommen hatte. SS- und SA-Begleitern mit Trommeln und Fahnen den Führer. Begeistert ertönten die Heilrufe der Volksgenossen. Der Führer fuhr dann mit seiner Begleitung noch den letzten Teil der Strecke ab, um dann von Kaiserwald aus die Rückfahrt anzutreten.

21 km württ. Reichsautobahn eröffnet

Eigenbericht der NS-Presso
Stuttgart, 28. September.

Mit ganz besonderer Freude und begeisterten Anteilnahme wurde in Württemberg der feierliche Akt der Eröffnung von 21 Kilometer Reichsautobahn begangen. Ist es doch das erste Teilstück der württembergischen Reichsautobahnen, das am gestrigen Sonntag dem Verkehr übergeben werden konnte.

Am Autobahnhof Stuttgart-Süd wurde unter Beteiligung von höchsten Vertretern des Staates, der Partei und der Wehrmacht das Teilstück bis Unterböblingen eröffnet. In einem weiten sahnenumäumten Biered hatte die gesamte am Werk beteiligte Arbeiterschaft Aufstellung genommen. Angeregt waren auch Ehrenabordnungen der SA, der SS, des NSKK, des Reichsarbeitsdienstes und der Hitler-Jugend. Groß war auch die Anzahl der Ehrengäste, an ihrer Spitze Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, stellv. Gauleiter Schmidt, Ministerpräsident Regenthaler und Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmidt. Ferner bemerkte man SS-Lieutenant Ritter, die Standartenführer Simpel und Rohrbach, Gebietsführer Sundermann und eine Reihe von Gauamtsleitern.

Reichsstatthalter und Gauleiter Murr

würdigte in seiner Rede das große Werk der Reichsautobahnen, an dem nach dem weitläufigen Plane des Führers Hunderttausende für die Ewigkeit arbeiten. Täglich wollen wir uns daran erinnern, daß wir dies alles nur der Initiative unseres Führers zu verdanken haben. Der Reichsstatthalter dankte dann allen Arbeitern und Ingenieuren für ihre tatkräftige Mitarbeit, allen Bauern, die ihr Land hergaben und allen Stellen der Wirtschaft, die bereitwillig Kredite gegeben haben. Diese Teilstrecke sei eine der schönsten in Deutschland sein. Als die an den Bahnen mithelfen, hätten sich in ihnen nicht nur für sich, sondern auch für Deutschland und seinen Führer ein Denkmal für die Ewigkeit gesetzt.

Reichsbahnoberrat Günther sprach im Auftrag von Generalinspektor Dr. Lodi einfürtigen Straßenaufarbeiter zum größten Strohenbaumstempel aller Zeiten emporgeringeln habe und auf den der deutsche Arbeiter darum besonders stolz sein könne.

und der Reichsautobahntraktion in Berlin. Er dankte dem Reichsstatthalter, dem Wirtschaftsminister und Finanzminister, besonders aber den Arbeitern.

Der Gauwarter der NSKK, Fritz Schulz, schloß die Feier mit einem dreifachen Sieg-Preis auf unseren Führer. Der Reichsstatthalter schritt die Front der angetretenen Arbeiter ab, worauf eine endlose Kolonne von blumengeschmückten Wagen die Autobahn besetzt, die von Gruppen des Jungvolks und des NSKK und vielen begeisterten Volksgenossen umläuft war. Am Ende der Bahn nahm Reichsstatthalter Murr den Gruß der mit Omnibussen und Lastwagen vorbereitenden Arbeiter entgegen.

Die Feier endete durch die Übertragung der Rede des Führers aus Breslau eine würdige Weise.

Die deutsche Reichsmark bleibt fest

Staatssekretär Reinhardt: „Die deutsche Währung wird unter keinen Umständen abgewertet!“

Königsbruherhaus, 27. Sept. Auf einer Führertagung der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg am Sonntag Staatssekretär SA-Gruppenführer Reinhardt in einem Vortrag tiefen Einblick in die Finanzpolitik des Dritten Reiches. Er zeigte dabei die hohen Pläne auf, die jeder Einzelne bis zum reiflichen Beginn der vom Führer gestellten Aufgaben zu erfüllen hat.

Eine der ersten großen Aufgaben, so führte er aus, die der Führer gestellt hatte, war die Verminderung der Arbeitslosigkeit. Sie war die elementare Voraussetzung zur Gesundung der Wirtschaft, zur Festigung der Volksgemeinschaft und schließlich die ideale und materielle Voraussetzung einer starken Wehrmacht.

Staatssekretär Reinhardt ging dann auf die einzelnen Abschnitte des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit ein, das nicht nur der Wirtschaft einen ruckartigen Aufschwung gab, sondern auch durch verschiedene Maßnahmen einen sozialen Ausgleich für die Rinderbemittelten brachte. „Schon heute ist die Erfüllung des ersten Vierjahresplanes des Führers Wirklichkeit geworden, mit der man erst eigentlich im Frühjahr 1937 rechnete. Heute haben wir nur noch rein statistisch eine Million Arbeitslose, von denen allerdings 500 000 nur zeitweilig ohne Beschäftigung und im freien Spiel des Kräfteausgleiches zur Deckung geradezu notwendig sind. In verschiedenen gelagerten Berufen hat Deutschland sogar schon einen sichtbaren Mangel an Arbeitskräften. Die anderen 500 000 sind Kräfte, die man eigentlich als nicht mehr voll einsatzfähig ansehen kann. Man kann also heute praktisch in Deutschland kaum noch von einer Arbeitslosigkeit sprechen, da man mit einem gewissen Prozentsatz Nichtbeschäftigter immer rechnen muß.“

Deutscher spricht noch die Statistik über den Zugang an Beschäftigten, die seit 1933 rund 6 Millionen verzeichnet. Über selbst ein internationales Forum muß heute dem Nationalsozialismus bescheinigen, daß der beschrittene Weg der einzig richtige war und bleibt. Die Zahl der Arbeitslosen der Welt wurde — Rußland nicht mitgerechnet — 1932 auf 20 Millionen geschätzt; heute verzeichnet man ungefähr 10 Millionen Arbeitslose in der Welt. Von den 7 Millionen wieder in den Arbeitsprozess Eingekleideten haben allein 6 Millionen in Deutschland Arbeit gefunden. Diese Erfolge waren aber nur möglich durch die Abkündigung des Parteienkaates durch eine weisliche Politik Adolf Hitlers.

Aber nicht nur die Wirtschaft gedieh in diesen drei Jahren, sondern auch die öffentlichen Finanzen. Man braucht sich weder im Inlande noch vielmehr im Auslande den Kopf zu zerbrechen, wie Deutschland z. B. die Aufstellung finanziert; man muß nur in den Statistiken zu lesen lernen. Das Steueraufkommen im Jahre 1934, also nach einem Jahr nationalsozialistischer Staatsführung, erhöhte sich um 12 Milliarden; 1935 um 26 Milliarden und 1936 hofft man sogar rund 5 Milliarden Steuern mehr einzunehmen, als 1933. Dabei muß immer wieder betont werden, daß keine Steuererhöhung während dieser Zeit erfolgte, daß teilweise sogar erhebliche Ermäßigungen gewährt wurden.

Staatssekretär Reinhardt betonte, daß nach seiner Meinung die Höhe der wirtschaftlichen und finanziellen Aufwärtsentwicklung des neuen Deutschland noch lange nicht erreicht sei und daß er mit einer weiteren erheblichen Steigerung des Steueraufkommens in den Jahren 1937 und 1938 rechne, die sich aus der weiteren Entwicklung der deutschen Wirtschaft ergeben werde.

Staatssekretär Reinhardt nahm dann noch Stellung zu den Abwertungsvorschlägen der französischen Regierung und ihren Folgen. „Die deutsche Währung ist stabil; sie wird unter keinen Umständen abgewertet. In Deutschland denkt niemand an verantwortlicher Stelle an Währungsexperimente und es wird hier nichts geschehen, was das große Aufbaueck Adolf Hitlers erschüttern könnte.“

Der in diesem Jahr vom Führer aufgestellte neue Vierjahresplan werde mit seinen Ergebnissen die ganze Welt in Staunen versetzen. Schon jetzt habe man z. B. die Nach-

Genf wurfelt weiter

Genf, 27. September.

In der allgemeinen Aussprache des Völkerbundes sprach am Samstagnachmittag der französische Außenminister Delbos, der in beredten Worten die Wiedererrichtung des Abrüstungsausschusses forderte. Nach Delbos ergriff der norwegische Außenminister Dr. Koht das Wort, der darauf hinwies, daß eine Verständigung der Gegensätze nicht ohne die Mitwirkung der heute außerhalb des Völkerbundes stehenden Länder gelingen könne. Wie weiterhin bekannt wird, hat der englische Außenminister Eden dem Völkerbundessekretariat eine Mitteilung zugehen lassen, die sich auf die veränderte Rechtslage in West-Asien be-

zieht. Man nimmt in Genf an, daß diese Schrift der Kustali zur endgültigen Ausschreibung der Regusvertreter darstelle.

Während die Pariser Presse die Eden-Rede vor dem Völkerbund am vergangenen Freitag sehr ablehnend und misstrauisch aufgreift, in denen Eden sich zum Grundsatze der Revision bekannt hat, ist die englische Presse mit ihrem Außenminister sehr zufrieden. Dagegen konnte der Sendung der Madrider Regierung, de la Vaya, nirgends großen Anklang finden mit seinen völlig verdröhren Behauptungen, von der „wahren Demokratie der Vorkriegszeit“ in Spanien.

erzeugung von 15 000 Tonnen im Jahr auf 40 000 Tonnen, die Wollproduktion von 5 % des Gesamtbedarfs im Jahre 1933 auf rund 20 % heute erhöht.

Während wir im Jahre 1935 16 Millionen Kilogramm Wolle herstellten, steigt die Leistung in diesem Jahre auf 40—50 Millionen Kilogramm, die im nächsten Jahre von den jetzt bestehenden industriellen Einrichtungen sogar auf 70—80 Millionen Kilogramm gesteigert werden kann und soll.“ Diese gewaltige Anstrengung des deutschen Volkes werde in den kommenden vier Jahren noch ganz andere Ergebnisse aufweisen können. Staatssekretär Reinhardt schloß mit dem Hinweis, daß Deutschland voller Zuversicht der Zukunft entgegensehen kann, wenn alle Volksgenossen und -Genossinnen im Rahmen der vom Führer gestellten Aufgaben ihre Pflicht erfüllen.

Bombenangriff auf Bilbao

Paris, 25. September

Nachdem die Aufforderung der Nationalisten an die Bevölkerung der Stadt Bilbao, sich zu ergeben, am Freitag früh um 1 Uhr abgelaufen war, hat vormittags um 9 Uhr ein sehr heftiger Bombenabwurf auf die Stadt begonnen. In der Zeit von 9—11 Uhr überflogen acht Flugzeuge, und zwar fünf dreimotorige Bomberflugzeuge und drei Jagdflugzeuge, die Stadt und warfen 100 bis 150 Bomben ab.

Auswirkungen der Frankenabwertung

Sturm auf Sachwerte in Paris

Paris, 27. September.

Die zwischen Frankreich, England und den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossene Währungsvereinbarung nach der der französische Franken eine 20- bis 30prozentige Abwertung erfuhr, um damit das Gleichgewicht auf dem internationalen Währungsmarkt wieder herzustellen, zeigt bereits ihre ersten Auswirkungen. So setzte am Samstagnachmittag in Paris der Kurses auf die Sachwerte ein. Alle Geschäfte waren überfüllt und vielfach konnte dem Andrang der Verkäufer nicht nachgegeben werden. Die Warenhäuser gaben bekannt, daß sie trotz der Abwertung keine Preisserhöhung vornehmen würden. Ein charakteristisches Zwischenstück gab es auf den großen Boulevards, wo lange Kolonnen von Kraftfahrern von lachenden und singenden jungen Leuten besetzt waren, die gelbe Fahnen schwenkten und den Passanten zuriefen: „Freut euch der Zukunft, umarmt euch! Man hat uns betrogen!“

Sowjetrußlands Störungsversuch

Eine gerade sensationelle Mitteilung machte der amerikanische Finanzminister Morgenthau auf einer Sonderpressekonferenz in Washington. Er teilte mit, daß die Sowjetrußische Staatsbank nach dem Abschluß des Abwertungsabkommens eine Million Pfund Sterling auf den Markt geworfen habe, um die Währungsstabilisierung zu verhindern. Der Erfolg dieser Maßnahme sei der Pfundkurs von 502 auf 491 im Verhältnis zum Dollar gewesen. Der amerikanische Finanzminister teilte weiter mit, daß er die auf den Markt geworfenen Goldpfunde mit Hilfe des Stabilisierungsfonds der USA aufgekauft habe, um so ein weiteres Absinken des Pfundes zu verhindern. Er sei auch seit entschlossen, alle weiteren Angriffe auf die Stabilisierung mit Hilfe dieses Reservefonds zu unterbrechen. Er betonte schließlich noch, daß dieses sowjetrußische Vorgehen der einzige Fall gewesen sei, in dem eine ausländische Macht versucht habe, auf künstlichem Wege den ausländischen Geldmarkt in den Vereinigten Staaten zu beeinflussen und er hoffe, daß dies nicht wieder vorkomme.

England reserviert — USA hoffnungsvoll
In Frankreich läuft die Abendpresse

Der Nordbahnhof steht in Flammen, zahlreiche Wohnhäuser sind zerstört, das Regierungsgebäude und das Provinzialparlament sind von den Bomben getroffen worden. Die Opfer des Bombardements sollen außerordentlich zahlreich sein. Man spricht von 100 Toten.

Die Bombardierung Bilbao ist am Samstag den ganzen Tag über fortgesetzt worden. Die meisten Gebäude stehen in Flammen. Die Bombenflugzeuge haben außerdem Flugblätter abgeworfen, in denen der Bevölkerung Bilbao mitgeteilt wird, daß die Schuld an den Schäden und Leiden nicht den nationalistischen Truppen zuzuschreiben sei, sondern den Marxisten und den baskischen Separatisten, die sich weigerten, die Stadt zu übergeben. Auch die Stadt Elbar, südlich von Bilbao, wo sich die großen Wollfabriken befinden, ist von nationalistischen Flugzeugen mit Bomben besetzt worden. In der Provinz Vizcaya haben die Truppen des Generals Dola La Canada gewonnen, dem eine besondere Bedeutung zukommt, weil es der höchstgelegene Punkt des ganzen Kampfschnittes ist.

Soledo tefreit

St. Jean de Luz, 28. Sept. Die Befreiung Soledos durch die nationalen Truppen wird vom Sender Teneriffa bestätigt. Nähere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

Sturm gegen die Abwertung und drohende Gefahr einer glatten Abwertung voraus. Die „Liberte“ nennt es „den der schlimmsten Zusammenbrüche in der parlamentarischen Geschichte“. Die englischen Zeitungen halten sich sehr reserviert, betonen aber, daß das Bündnis weiterhin frei von jeder Belastung bleibe und England sich nicht zur Dauerstabilisierung verpflichten werde. Dagegen ist die amerikanische Presse sehr hoffnungsvoll gestimmt. Man spricht von einer Grundlage für die Stabilisierung der gesamten internationalen Währungsfrage. Vor allem wird unterstrichen, daß das Währungsabkommen ohne Einfluß auf die Handelsverträge sei und daß Präsident Roosevelt der Vorschlag gemacht werde, den Stabilisierungsfonds auf zwei Milliarden Dollar zu erhöhen. Das sei dann die beste Rückversicherung gegen nachteilige Auswirkungen aus Währungs- und Wirtschaftsverhältnissen anderer Länder. Besonders hervorgehoben wird noch, daß es sich um eine „Gentleman Agreement“ handle, was auch der französische Ministerpräsident Plun vor der französischen Presse besonders betont habe.

Kraber schließen Flieger ab

Jerusalem, 25. September.

Bei Jenin kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Truppen und einer größeren Freischar, in den Flugzeuge eingriffen und bei dem die Kraber große Verluste hatten. Ein Flugzeug wurde durch die Kraber abgeschossen. Der Pilot konnte jedoch gerettet werden. Bei einem zweiten Gefecht bei Rabluis wurde ein Offizier verwundet. Weitere Einzelheiten hierzu fehlen noch.

Die englischen Blätter veröffentlichen Einzelheiten zu den aus Jerusalem bereits kurz gemeldeten blutigen Kämpfen in verschiedenen Teilen Palästinas am gestrigen Donnerstag. Bei Rabluis wurden schätzungsweise 40 arabischen Aufständischen überfallen. Nach einem längeren Gefecht, in dem die englischen Truppen durch 6 Kampfflugzeuge unterstützt wurden, konnten die Kraber in die Flucht geschlagen werden. 44 Kraber blieben tot auf dem Platz. — In einem weiteren Kampf an den Salab-Hängen in Solkha wurden 40 Kraber getötet. — Auch bei Hebron kam es zu einem Gefecht, in dem ein englischer Flieger verfehlt wurde.

**Streifenwart Ludwig Bischer
in Contweiler 95 Jahre alt**

Contweiler, 28. Sept. Heute vollendet der „Bischer-Ludwig“, wie ihn der Dorfmund kurzerhand heißt, in verhältnismäßig guter Rüstigkeit sein 95. Lebensjahr. Er ist somit ein Jahr älter als das Heimatblatt „Der Enztäler“. In der Gemeinde Contweiler ist er eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Wir haben deshalb den 95-Jährigen aufgesucht und kurz mit ihm gesprochen. Unser Besuch kam ihm zwar etwas überraschend, aber trennberzig meinte er: „Was soll denn ich im „Enztäler“ erzählen?“ Nun, wir haben uns gegenseitig gut verstanden und während der Unterhaltung in dem schlichten Altershäuschen wurde des Alten Herz wieder jung in treuer Erinnerung an die einst verlebte Jugendzeit. Er erzählte kurz und bündig von seiner Jugendzeit, die nicht leicht war. Er stammt aus einer ehrfamen, braven Küblerfamilie und hatte neben sich noch vier Geschwister. Der aufgeweckte junge Ludwig sah gerne in der Werkstatt und schaute zu, wie der Vater den Pfälzer Weinbauern geschickt die Kübel, Ständer und Jäder machte. Von Zeit zu Zeit wurden vom Kübler-Bischer schwere Fuhren von Holzgeschirren hinüber in die schöne Pfalz gefahren. Wenn er da mitdurfte, so war das für ihn ein Festtag, denn unfernweg wurde in Wirtshäusern eingelebt und das gefiel dem lebhaften Dorfjungen nicht. Sein Vater handelte mit den Jäden, aber trennberzig Weinbauern so lange, bis er eben alle Gegenstände an den Mann gebracht und natürlich — das war die Hauptsache — das Geld im Sack hatte. Dann würde auch einer getrunken und heimatzu, hinauf in den Schwarzwald, ging wieder die Fahrt.

Wie sein Vater Küblerartikel herstellte und selbst verkaufte, so tat es die Schindelmacher und tun es bekanntlich heute noch noch altwäterlichen Brautten. Draußen in der Pfalz wurde deshalb das Dorf bekannt und man lebte allernächst die geschickten Contweiler Kübler und Schindelmacher.

Der junge Ludwig hätte auf Vorschlag des Lehrers den Kopf zum Studieren geholt; er hätte Lehrer werden sollen. Aber der Geldbeutel seines Vaters, sagte er, war halt zu klein. Und so erlernte er dann mit 14 Jahren in Pforzheim im Geschäft Graf das Goldschmiedehandwerk und arbeitete in diesem Beruf von 1835 bis 1889, also nahezu 55 Jahre. Den Weg dorthin machte er jede Woche zweimal auf Schusters Kappen, die andern Contweiler Goldschmiede auch. Nach 1870 hatte die Pforzheimer Goldindustrie keine gute Zeit. Es gab Arbeitsmangel, Entlassungen und mancher Goldschmied mußte den Tisch und das Leder mit einem Arbeitsplatz im Walde vertauschen. Viele wanderten aus, andere wieder verdingten sich, wenn sie noch jung waren, als Hausdiener, als Knecht oder Tagelöhner. 1889 wurde er dann Streifenwart auf der Straße Feldrennack-Schwann-Neusag und betreute dieselbe bis nach dem Kriege. Er hielt etwas auf seine Straße und bekam deswegen von Vorgesetzten mancher verdiente Lob. Den Schwarzwaldwäandern, die zur Schwanner Baute und auf die Höhen hinauf kamen, war er so gut bekannt wie den Neusagern, Dennachern und Rotensolern. Ein Festtag besonderer Art war für ihn alle vier Wochen der „Fahrttag“, den er mit dem verstorbenen Alt-Streifenwart Walz von Schwann auf der Oberamtspflege in Neuenbürg abholen mußte.

Der 95-Jährige kann sich natürlich an viele Ereignisse erinnern. So weiß er manches vom Enztalbahnbau und von den alten Postkationen zu erzählen. Als die Eisenbahn vor rund 75 Jahren nach Pforzheim gebaut wurde, gingen zahlreiche Männer von Contweiler dorthin, um das Wunder der Reizeit (!) zu sehen. Auch von der 1888er Revolution im Wäandern ist ihm noch manches in Erinnerung. Obwohl in Contweiler niemand heftig war, wurde in den Wirtshäusern und Werkstätten doch viel erzählt und bald jeder Einwohner von Contweiler wollte mal irgendwas einen leibhaftigen „Deker“ gesehen haben. Er meinte, in seiner Jugendzeit sei Contweiler ein kleines, einfaches Dorf gewesen,

heute nach rund 85 Jahren sehe es ein bißchen städtisch aus.

Bis vor wenigen Jahren las der Alte regelmäßig den „Enztäler“. „In mein Haus ist noch keine andere Zeitung als der „Enztäler“ gekommen, sagte er. Nun kann er nicht mehr lesen, deshalb läßt er sich vorlesen oder berichten, was es alles Neues gibt. Er meinte, die Heimatzeitung bringt ja alles so schön. Er hat den „Enztäler“ schon in die Hand bekommen, als er noch zur Schule ging. Er war anno dazumal so klein wie er, wurde aber größer und älter wie er. Krank war der Bischer-Ludwig einmal, es war 1894. Aber ein Doktor kam feintetwegen nie über die Türschwelle. Der Ehe entsprossen 11 Kinder, vier leben noch. Sieben Enkel und vier Urenkel schauen ehrfürchtig zu ihrem Großvater empor und freuen sich mit den Kindern, Verwandten und Bekannten, ja mit der ganzen Gemeinde, an seinem 95. Geburtstag. Der Männergesangsverein will den Jubilar heute abend mit einem Lieberständchen ehren. Auch das Heimatblatt entbietet ihm in treuer Verbundenheit die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.

Marktberichte

Erzeugergrößenmärkte vom 23. September.
Herrenberg: Zufuhr an Tafelapfelsorten 18 000 Kg., 800 Stk. Es wurden bezahlt: 18-24 RM für 100 Kg. Tafelbirnen: Zufuhr 5 Stk. Preis 30-40 Rpf. das Kg.; Zwetschgen 300 Stk., Preis 18-24 Rpf. das Kg. Marktlage recht gut. — **Kreisbrunn a. B.:** Tafelapfel: Zufuhr 4300 Kg. Preise: Rusch 32, Lanck 32, Goldparmäne 1. Qual. 36-40, 2. Qual. 20-24, Danziger 30, lokale Sorten 24-28, Edel 26-28 Rpf. das Kg. Tafelbirnen: Zufuhr: 700 Kg., Preise 30-40 Rpf. das Kg.; Mostäpfel 3500 Kilogramm, Preise 10 Rpf. das Kg.; Gurken Zufuhr 2300 Kg., Preis 5.20-6 Rpf. das Kg. Marktlage: rother Absatz, alles verkauft. — **Saulgau:** Tafelapfel, Zufuhr 3200 Kg., Preis 22-28 Rpf. das Kg.; Tafelbirnen: Zufuhr 300 Kg., Preis 26-32 Rpf. das Kg.; Mostäpfel: Zufuhr 11 300 Kg., Preis 11 Rpf.; Mostbirnen: Zufuhr 3700 Kg., Preis 6 Rpf.

das Kg. Marktlage fest. Nicht gering bis mittel. — **Neuenstein (C.A. Oehringen):** Tafelapfel 28-30, Tafelbirnen 20-34, Wirtschapfel 24-26, Mostäpfel 14-15, Mostbirnen 14-15, Zwetschgen 16-18 RM. —

Der Fußball am Sonntag

Der gestrige Spieltag fand ganz unter dem Einfluß des nachmittags niedergehenden Regens. Einige Spiele wurden kurz nach Beginn abgebrochen, einige andere gar nicht angepielt.

In der Bezirksklasse
der Abteilung Mittelbaden-Süd
 konnte gestern der FC. Vöckel über Frankonia Rastatt mit 3:1 Toren einen schönen und damit ersten Sieg feiern. Die übrigen Ergebnisse sind folgende: Vöckel Karlsruhe — Vöckel Durnersheim 6:2, FC. Dillweihenfeld — FC. Durland 1:2, FC. Vöckel — FC. Pforzheim 1:1, Frankonia Karlsruhe — Ruppelheim 4:3, Etlingen — Unterelbenbach 7:0.

Abteilung Mittelbaden-Nord:
 Neureut — Cullingen 1:0, Weinaarten gegen Etlingen 2:0, Breiten — Aue 0:5, Neuren gegen Enzberg 0:0 abgebrochen, Durlach — Karlsdorf 2:1 Toren.

Kreisklasse 1
 In dieser Klasse wurden gestern nur zwei Spiele durchgeführt, die aber wegen ihres Ausgangs besonders interessieren. Der FC. Colmbach wurde auf eigenem Platz von Viktoria Ottenhausen mit 1:2 Toren geschlagen, ebenso mußte der erstjährige Viktoria Engelsbrand dem FC. Contweiler auf dessen Platz einen Sieg und Punkt überlassen; 2:3 heißt das Ergebnis. Das Spiel Neuenbürg gegen Pfalzweiler wurde wegen stürmenden Regens beim Stand von 0:0 abgebrochen, ebenso soll das Spiel Schwann — Widdach nicht durchgeführt worden sein.

In der Kreisklasse 2
 konnte gestern der T. u. SpV. Gröfenhausen seine Siegeserie fortsetzen. Auf eigenem Platz wurde der Sportverein Hülen von Gröfenhausen mit 2:5 Toren geschlagen. Der FC. Wäandernbach schlug den SpV. Spollenhausen mit 3:0 Toren.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Öffentliche Beratung mit den Ratsherren
 am Dienstag den 29. September 1936, nachm. 8 Uhr.
Tagesordnung
 1. Eulensbes.
 2. Vermehrung der Enzortbefestigung.
 Der Bürgermeister.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
Richard Gall
 sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine tröstenden Worte, dem Musikverein Dennach für die ergreifende Trauermusik, für die Kranzniederlegungen und Nachrufe der SA-Standard 172, des SA-Sturmes 7, der DAF., der Fa. Krauth & Co., der Arbeitskameraden aus Rotenbach und derjenigen seiner früheren Arbeitsstätte Ranft & Co. in Pforzheim, den Arbeitskameraden der Firma Hohmann-Moser A.-G. in Pforzheim und seiner Schulkameraden, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Emilie Gall mit Kind Leonore,
 Gottlob Gall und Frau
 und Geschwister.**
 Dennach, den 26. September 1936.

Summer Kaufmann
 bewandert in Stenographie und Maschinenschreiben, sowie Buchhaltung und Lohnbuchhaltung auf 1. Oktober gesucht.
 Angebote unter Nr. 35 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens suche ein tüchtiges, durchaus zuverlässiges
Alleinmädchen
 auf 1. Oktober oder später.
 Offerten mit Zeugnissen und Lohnanprüfungen an Dr. Breitenbach, Herrenalb.

Das gute Bild
 ob Landschaft, Innenraum, Kind, Selbstbildnis, Gruppe immer gut durch **Photograph Siedemann**, vorm. Kgl. Hofphotograph Neuenbürg, Telefon 21

Hautdünn wie Hautcreme...
 müssen Sie auf Ihren Boden die guten Hartwachsqualitäten **LOBA-Wachs u. -Bole** mit dem Rollen auftragen. Dann erhalten Sie mühelos einen dauerhaften Horthochglanz, den Sie auch leicht abwischen und dann einfach mit einem wollenen Lappen wieder aufpolieren können. Aber - Hartwachs muß es sein! Deshalb immer **Loba** für den Boden

Wur Zeitung
linst, kommt
unser vor-
wort!



Wer Zeitung liest, ist stets im Bilde!
 Und wer Bescheid weiß, hat Erfolg!

Bei Aluminium ist's von Nutzen mit
ATA
trocken
stets zu putzen.

Güßershausen
Obstmühle
 mit Presse zu kaufen gesucht.
 Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
 Sonnig, geräumige **4 Zimmer-Wohnung** möglichst mit Bad, auf Anfang Dezember gesucht.
 Angebote an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Innerhalb des Gemeinschaftsempfanges heute Montag um 16.30 Uhr
 wird anstelle der Rede des Führers auf der 4. Arbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront die Proklamation des Führers, die Gauleiter Parteigenosse Wagner auf dem Eröffnungskongress des diesjährigen Reichsparteitages verlesen hat, mit einleitenden Worten von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley geseendet.
 Die voraussichtliche Dauer der Uebersetzung wird 1 1/2 Stunde betragen.

Blendax
25 Pf. Zahnpasta 45 Pf.

Schwäbische Chronik

Frau Marie Haug, geb. Holenwandel aus Schwab. Gmünd, als frühere Besitzerin des Kappengartens der Älteren Generation bekannt...

Als Hauptpunkt einer ansehensvollen Beerdigung mit dem Geliebten, der Frau Haug, fand am 27. September die Beerdigung statt...

Bei Seebadarbeiten in Grohdeppach, Ost-Württemberg, wurde vor zwei Tagen unter dem Boden des Hochwassers ein Kind gefunden...

In Puffen a. R. können die Eheleute Joh. Schiedt, Uhrmachermeister und Emilie, geb. Stäger, die vierzigjährige Perle der Puffenzeit feiern.

Bei der Explosion in einer Fabrik in Ebn-Külpel bei Genua, bei der ein italienischer Arbeiter sein Leben lassen mußte, ist auch ein Arbeiter der Fa. J. M. South, Deutschem, Joh. Schaus, so schwer verletzt worden...

Stuttgart, 27. Sept. (Kunstausstellung) Rheinischer Freiheitskampf gegen Besatzung und Separatismus eröffnet. In Anwesenheit zahlreicher Gäste...

Stuttgart, 27. Sept. (Kunstausstellung) Rheinischer Freiheitskampf gegen Besatzung und Separatismus eröffnet. In Anwesenheit zahlreicher Gäste...

Stuttgart, 27. Sept. (Kunstausstellung) Rheinischer Freiheitskampf gegen Besatzung und Separatismus eröffnet. In Anwesenheit zahlreicher Gäste...

Stuttgart, 27. Sept. (Kunstausstellung) Rheinischer Freiheitskampf gegen Besatzung und Separatismus eröffnet. In Anwesenheit zahlreicher Gäste...

Stuttgart, 27. Sept. (Kunstausstellung) Rheinischer Freiheitskampf gegen Besatzung und Separatismus eröffnet. In Anwesenheit zahlreicher Gäste...

Stuttgart, 27. Sept. (Kunstausstellung) Rheinischer Freiheitskampf gegen Besatzung und Separatismus eröffnet. In Anwesenheit zahlreicher Gäste...

Kalen, 27. Sept. Ein Fernlastzug aus Tiergarten bei Blaubeuren durchfuhr beim Bahnübergang an der Gmünder Straße die Bahnstrecke...

Im Zusammenhang mit diesem Unfall ereignete sich ein weiteres tödliches Unglück. Da an der Unfallstelle die Hauptstraße durch Autos und Hunderte von Zuschauern verstopft war...

Ragold, 27. September. (Pferdevorstellung) In diesen Tagen fand die Pferdevorstellung der in der Stadt Ragold vorhandenen Pferde auf dem Stadtplatz statt...

Börsen-Berichte vom 24. September

Berlin: Spekulation in Auslandsrenten

Der Wertpapierhandel war dem Umfang nach so unbedeutend, daß schon kleinste Aufträge bzw. Manipulationen der Kurse die Ausbeutung nach der einen oder anderen Seite härter zu beeinflussen vermochten...

Am Montanmarkt sah man meist unveränderte, zumind. aber gut behauptete Kurse. Bei den Braunkohlenaktien gegen Niederländer um 2 und 1/2 Prozent an...

Geld- und Tarifwerte kamen, sofern überhaupt Notierungen erfolgten, nur wenig verändert zur Geltung...

Feierstunde der SA-Gruppe Südwest Stuttgart, 27. September.

Am Sonntag um die zehnte Morgenstunde verband der Reichsführer Stuttgart die in allen Städten und Dörfern Nördturlandes und Baden angetretenen 100.000 SA-Männer der Gruppe Südwest zu einer gemeinsamen, eindrucksvollen Feierstunde...

Holland-Niederl.-Indien im Zeppelin

Deutschland soll das Luftschiff bauen

Bk. Berlin, 27. September.

Das vor kurzem gegründete holländische Luftschiffbauunternehmen verfolgt, wie wir bereits meldeten, seit einiger Zeit den Plan, eine flughafte Zeppelinverbindung zwischen Holland und Niederländisch-Indien zu schaffen...

bließ nicht Rechnung getragen werden, weil die Friedrichshafener Werft in den nächsten Jahren mit den beiden deutschen Neubauten belegt ist und — selbst bei Verfertigung der Bauzeit für die neuen Zeppeline auf weitaus mehr als drei Jahre — in den nächsten zwei bis drei Jahren die deutschen Verkehrsverwaltungen beschäftigen muß...

So kam es, daß im Laufe des Sommers auf holländischer Seite die Möglichkeiten erörtert wurde, den Bau eines Luftschiffes durch die Friedrichshafener Werft in Auftrag zu geben...

Angeichts dieser Tatsache hat sich das holländische Luftschiffbauunternehmen an die amerikanische Goodyear Zeppelin-Gesellschaft gewandt und bereits Verhandlungen mit dieser Gesellschaft über den Bau eines Luftschiffes in Altona begonnen...



Keines legte mehr ein Ei...

Sie waren alle manjeter, 8 schone weisse „Kegeln“ und ein stolzer Hahn! Hahes waren unterstellt. Dann kam der Tierarzt und sagte: Verjagt!

Die schüht vor Schaden und Verlust, achhalt sie jeder haben muß!

in den Reihen der SA-Männer entstanden sind. Dem Badenweiler Marsch schlossen sich mannhafte Worte des SA-Gruppenführers Hans Rudin an, der seinen SA-Männern am Schluß der Sommerarbeit den Dank für all das abstellte, was sie auch in den letzten Monaten für das deutsche Vaterland und unsere Führer geleistet haben...

Mein blondes Märchen

ROMAN VON PAUL HAUN

Hilber-Rohlfing: Der Curtin-Deleg. Kämpfer (Dr. Dresden)

13) Nicht leichtes Herzens hat der Oberförster diese Jagd angelegt, denn nur in langjähriger, vorbildlicher Hege hat sich hier der Bestand an dem seltenen und schönen Vorkind vergrößert...

Eine halbe Stunde später knallt hier und da in dem Busch ein Schuß. Die Jagd hat begonnen. — Und nun wollen wir doch mal sehen, sagt eine Weile später Oberförster Klemm zu Rog Puhmann...

Das Wort gibt Puhmann einen leisen Stich. Sie pirschen zum Ufer hinunter. Ein Kahn liegt dort bereit, zwei Jagdgehilfen warten hier...

„Na, Puhmann, Kandidat, geht Ihnen hier nicht das Herz auf?“ raunt der alte Förster. So ganz grün ist er dem Jungen ja nicht, dessen leichtsinnige Art und selbstbewusste Haltung ihm durchaus nicht sympathisch sind...

scheint er zudem auch nicht zu haben. Vorhin hätte er am liebsten das ganze Hühnervolk da hinten abgeschossen und war sehr erstaunt, daß man sich mit zwei Hühnen begnügt.

Rog Puhmann gähnt herzhaft und nimmt einen Schluck aus der Kognatulle, die man der frühen Stunde wegen mitgenommen hat.

„Ja gewiß — mächtig ruhig“, brummt er und sucht mit den Augen vom Wasser aus das Späglehaus, das zwischen dem Gesträuch hervorsticht. „Sehr ruhig um diese Stunde.“

Von der Feterlichkeit der Landschaft scheint er nichts zu spüren.

Rog kommt drüber an. Hoffentlich stiefelt der alte Waldläufer nun nicht wieder noch eine halbe Stunde durch das verdammte Ried, denkt Puhmann. Nun, darum braucht er sich nicht zu sorgen. Es dauert nur ein paar Minuten, da kann man schon den Schirm, ein aus Rohr und Schilf hergerichteter Versteck, aus dem man das Wild ungeschoren zu beobachten vermag, sehen.

„Schnell, schnell“, spornt der Oberförster an, „und trampeln Sie doch nicht so mit den Stiefeln!“ Sie verschwinden in der Deckung. —

Hierzu in der Nähe muß der alte Hahn haufen. Die beiden im Schirm blinzeln durch das Rohrgeflecht. Jetzt heißt es warten können! Geduld haben. Rog Puhmann ist dieses Warten ungeheuer langweilig. Nach einer Weile sieht er drüber, jenseits des Flusses, am Ufer eine Mädchenfigur. Es ist viel. Durch den Krimsteher kann er sie deutlich beobachten. Aero ist neben ihr. Sie hat einen Korb voll Wäsche neben sich. Sie sie wohl spülen will. Eine tüchtige kleine Fräulein. —

Da bekommt er einen Stoß in die Seite. Ein Flüstern: „Nu passen Sie doch gefälligst auf, Menschenkind! Hören Sie denn nichts?“

Ein lautes „Tschuh!“ klingt durch den Morgen. Heiser und fast ein bisschen wütend. „Da ist er“, murmelt Klemm.

Ja, das ist er, der „Alte“. Etwas fünfzig Meter entfernt hockt er auf dem Boden. Das „Spiel“ — die Schwanzfedern — hochaufgerichtet, die blauschwarzen vier „Krummen“, die hohelförmigen Federn, ragen zu jeder Seite heraus, und darunter leuchtet schneeweiß das Gefieder.

Regungslos sitzt der „Alte“ eine ganze Weile am Boden und wartet auf Antwort auf seinen Kampfruf. Sie kommt nicht, und erregt springt er nun auf, tritt im Kreis, den Kopf am Boden, herum und stößt dabei ein helles „Tschuh!“ aus, um gleich darauf seinen Klängefang „Kurr — Kurr — Kurr — Kurre — Kurre“ folgen zu lassen. Dazwischen immer wieder sein heiseres „Tschuh!“

Durch das Busch gleitet der Wind. Im Schilf, in den Weidenbüschen sind alle Vögel wach geworden. Das sanfte Rauschen der Heideleer, das allige „Lude — Lude — Lude“ der Pfahlschnepfe klingt durch die Luft, der Balzgesang der Bekassine schallt dazwischen — und nun hört man von weitem auch ein kullerndes und lautes Geräusch, und plötzlich wird der „Alte“ still.

„Die Hennen melden sich“, raunt Klemm. „Passen Sie auf.“

Richtig — da reiten sie schon heran. Drei, vier Hennen rauschen auf das Weidengebüsch zu, zwei, drei Hähne folgen. Ein farbiges, schimmerndes Bild. Die roten Augenbrauen leuchten, dunkelblau und grünlichschwarz schillern Flügel, Hals und Stoh. Aufgeregtes Hin- und Hertrippeln der jungen Hähne. „Kurr — Kurr — Kurre — Kurre“, läßt es vielfältig.

Der „Alte“ blinzelt hochmütig auf diese jungen Konkurrenten. Wollen die ihn etwa verhöhnen, dieses Jungvork, das höchstens zwei, drei Jahre alt ist? Tüchtig blinzeln die Augen hin und her. Wählich schüttelt er wütend das Gefieder, stößt ein wildes, heiseres „Tschuh!“ aus, macht einen Sprung in die Luft und saust mitten in die jungen Hähne hinein. Schmetternd schallt sein Kampfruf. Der Stoß ist weitgeföhrt. Mächtig schlagen die Flügel.

(Nachher folgt)

Deutscher Doppelerfolg im Fußball

Die Tschechoslowakei in Prag mit 2:1 und Luxemburg in Krefeld mit 7:2 Toren geschlagen

Deutschlands Fußballport verhalf sich gestern mit einem Schlage wieder die ihm gebührende Stellung im Ring der besten europäischen Fußballnationen durch einen neuerlichen Sieg über die Berufsspieler der Tschechoslowakei. Im dritten Treffen mit unseren östlichen Nachbarn glückte der deutschen Elf, die wegen Verletzung einiger Spitzenkräfte noch nicht einmal als die allerbeste Mannschaft angesehen wurde, vor 45 000 Zuschauern in Prag ein schöner 2:1 (0:1)-Sieg, der um so höher zu bewerten ist, als er auf tschechischem Boden erzielt wurde. Bekanntlich sind die Tschechen seit Jahren auf eigenem Flusse ungeschlagen geblieben, selbst der Weltmeister Italien mußte sich hier dem gefährlichen Spiel der Tschechen beugen und England mit einem Unentschieden zufrieden sein.

Ein Vorspiel zweier Jugendmannschaften aus Prag und Breslau, das mit dem 1:0-Sieg der jungen Hauptstädter endete, verzögerte den 45 000 Wartenden im Prager Malatyn-Stadion die Zeit. Unter Führung von Reinhold Münzenberg sprangen die deutschen Spieler ins Feld, nach ihnen die Tschechen mit dem berühmten Torwart Vlanka an der Spitze. Starke Weisfall. Der tschechische Schiedsrichter Ohlison ruft Münzenberg und Manida zur Wahl. Die Mannschaften stellen sich auf. Deutschland mit: Jakob; Münzenberg; Kunkert; Rodnyuski; Goldbrunner; Ribinger; Eibern; Gellisch; Siffing; Venz; Kobierstki. Die Tschechoslowakei mit: Kule; Kosedly; Sobotta; Gsch; Fajinek; Kovpil; Boucek; Koucko; Gytroch; Burger; Vlanka.

Nach dem Anstoß entwickelte sich ein technisch guter Kampf, der allerdings in der ersten Halbzeit nicht an die guten Leistungen des Vorjahres in Dresden heranreichte. In beiden Mannschaften waren die Verteidigungen äußerst schlagfertig. Unsere Außenläufer hatten wenig zu tun, um die schnellen Flügelstürmer der Tschechen zu halten. Goldbrunner heilte seinen gegnerischen Mittelstürmer Sobotta nahezu schachtmatt. Gellisch hielt sich etwas zurück und verlor die Aufmerksamkeit, es blieb aber bei seinen guten Bemühungen. Siffing und Kuller waren recht gute Zusammenarbeiten. Auffallend schwach war hingegen Venz. Der blonde Westfale kam in den ersten 45 Minuten fast gar nicht zur Geltung. Darunter litt natürlich Kobierstki, der stark vernachlässigt wurde. Alle fünf deutschen Stürmer zeigten allgemein wenig Energie, hinter all ihren Sägen stand in wenig Druck. Fast ähnlich waren die Leistungen der Tschechen bis zur Halbzeit zu beurteilen, denn auch auf der gegnerischen Seite konnte der Angriff trotz des erzielten Führungstores nicht voll auf Touren kommen.

Von Beginn an legten die Tschechen ein sehr schnelles Spiel hin. Die Deutschen hatten gleich Gelegenheit, die Täden des glatten Bodens kennen zu lernen. Bereits nach 5 Minuten mußte Jakob sein großes Können unter Beweis stellen. In prächtiger Manier nahm er Kule den Ball vom Fuß. Ein seiner Vorstoß von Siffing-Gellern scheiterte an dem sehr aufmerksamen Torhüter Vlanka. Beim zweiten tschechischen Eckball rettete Münzenberg auf der Linken. Dann mußte auf der Gegenseite Jakob wieder in Aktion treten, und bald wieder kam der rechte Flügel der Tschechen wiederfprechend durch Kosedly gab hoch zu Gsch und dieser schob an dem herauslaufenden Jakob vorbei noch im Falle in das Führungstor der Tschechen.

In der zweiten Spielhälfte gehörten die ersten 10 Minuten eindeutig den Tschechen. Als ihre Drangperiode an dem eisernen Widerstand der Deutschen scheiterte, ebnete ihre Angriffslust etwas ab. Einer der ersten deutschen Vorstöße gab dem Spiel eine andere Wendung. Bei einem hoch vor das tschechische Tor gekommenen Ball schickten sich der Verteidiger Burger und Vlanka an, das Leder abzuwehren. Aber der kleine Bonner Eibern erkannte die günstige Situation. Blitzschnell sprang er davor, und köpfte in das verlassene Tschechentor ein. So hatte nach 55 Spielminuten Deutschland den Ausgleich erzielt. In der 65. Minute waren die Tschechen wieder da, in der 70. Minute erzielten sie ihre letzte Ecke, nachdem es vorher stark nach einem zweiten Tor gerochen hatte. Jakob rettete aber. In der 75. Minute flankte Kobierstki zur Mitte, Burger verpackte den Ball, Siffing war zur Stelle und leitete aus zwei Meter Entfernung an dem verdugten Vlanka vorbei zum zweiten deutschen Treffer den Ball ins tschechische Tor. Deutschland führte 2:1. Der Kampf blieb vollends offen. Die Tschechen drängten zwar mächtig zum Ausgleich, scheiterten aber an der ausgezeichneten Deckung der deutschen Verteidigung. Schließlich erlöste der Schlichtpiff. Deutschland hatte mit 2:1 gewonnen.

Deutschland schlägt Luxemburg 7:2 (3:2)
Deutschlands Fußball-Triumph des letzten Septembersonntags wurde durch den Sieg unserer zweiten Reichsmannschaft gegen Luxemburg noch größer! In Krefeld mußte sich im vierten Länderkampf Luxemburg mit 7:2 (3:2) geschlagen begeben.

Etwa 18 000 Zuschauer erlebten in der Krefelder Grottenburg-Kampfbahn beim vierten Länderkampf gegen Luxemburg den vierten deutschen Sieg. Schon nach wenigen Minuten schob Kuzorra auf Vorlage von Voertgen mit klarem Schuß den Führungstreffer. In unnötiger Weise nahm dann wenig später Busch unserm Torhüter Zärlisse den Ball weg, ohne aber Lust schaffen zu können. Bauer erzwang das Leder, flankte zur Mitte und der Gäste-Halbblinde Wengel köpfte überraschend zum Ausgleich ein. Deutschlands Rechtsaußen Malecki brachte unsere Vertiefung in der 22. Minute wieder in Führung, aber schon 2 Minuten später schob Kemp den Ausgleichstreffer für die Luxemburger. In

der 30. Minute mußte Schmitt-Luxemburg verlegt aufscheiden und bei einem Zusammenprall zwischen Voertgen und Louba mußte auch der luxemburgische Flügelstürmer das Spielfeld verlassen. Eine Minute vor der Halbzeit brachte dann Voertgen Deutschland abermals in Führung und mit einem knappen 3:2-Vorsprung ging es in die Pause.

Luxemburg erschien nach dem Wechsel nur mit 10 Mann, Rosa, der Ersatzmann, wirkte nach einer Einigung mit der deutschen Mannschaft sehr mit. In der neunten Minute der zweiten Halbzeit schob Malecki scharf, Hofseide hielt den Ball zwar hinter der Linie, doch gab der Schiedsrichter keinen Treffer. Aber bald erzielte Voertgen ein viertes Tor für Deutschland, als er sich entschlossen den Ball von hinten geholt hatte. Kurz darauf flankte Günther, Malecki köpfte zu Voertgen, der unhaltbar zum fünften Tor verwandelte. Jetzt trat auch Schmitt wieder ein, so daß Luxemburg wieder völlig abfiel. In der 25. Minute schob Günther das sechste Tor und in der 33. Minute war Kuzorra der Schütze des siebten.

Böckingen geht an die Spitze

Die Punktspiele in Süddeutschland erlitten durch die beiden Länderspiele zwar eine Einbuße, die aber nur in Bayern härter spürbar war. Es ging auch diesmal nicht ohne Lebererkrankungen ab, als deren größte man wohl den Sieg des schon dreimal geschlagenen Karlsruher SV, beim Freiburger SV, bezichtigen darf. Im Gau Südbaden erlitt die Frankfurter Eintracht eine neue Niederlage, sie wurde bei Borussia Neunkirchen mit 4:2 abgehängt und kommt schon jetzt kaum mehr für die Meisterschaft in Frage. Am so auffallender ist der 9:0-Sieg des HSV, Frankfurt über Union Niederrad.

In Württemberg ging alles nach Erwartung. Drei Mannschaften hatten die Chance, über die Stuttgarter Kickers an die Tabellen Spitze zu kommen. Das glückte ausgerechnet der heuer wieder aufgestiegenen Union Böckingen. Sie blieb auf der Schlotwiese über den SV, Zuffenhausen, allerdings nur knapp, mit 2:3 erfolgreich. Der Sieg muß als sehr glücklich bezeichnet werden, denn Zuffenhausen führte bei der Pause mit 2:1 und der Ausgleich, sowie der Siegestreffer für Böckingen hätten leicht vermieden werden können. Der HSV, Stuttgart hatte, wie erwartet, hart zu kämpfen, er erlitt ein erstes Spiel gegen die SpVgg. Bad Cannstatt mit 4:2 siegreich gestaltet. Die Cannstatter greifen, gestützt auf eine vorbildliche Hintermannschaft mit dem ausgezeichneten Torhüter Geinzelmann

immer wieder beherrschte an und hielten bei der Pause (2:2) dem siegesgewohnten VfB, die Waage. Nach der Pause konnten sie dem Ansturm auf die Dauer nicht mehr standhalten und unterlagen mit 2:4 Toren.

Der HSV, Ulm ist neben den zwei traditionsreichen Stuttgarter Mannschaften Kickers und VfB, die einzige Mannschaft in Württemberg ohne Punktverlust. Diesmal wurde auch der Stuttgarter SC, in Ulm hoch (6:2) geschlagen, ein Ergebnis, das allerdings zum Teil auf eine schlechte Leistung der Stuttgarter Sportfreunde gehalten ist. Der erste Spiel in einem vollen Erfolg. Die Göttinger SpV, wurden in Degerloch mit 3:1 geschlagen. Der wieder vollständige Sturm der Grünen zeigte sich von einer ganz anderen Seite. Die Mannschaft lag weitaus mehr im Angriff als die Göttinger und siegte verdient nach Treffern von Kronenbitter (2) und Knerer, denen Gyfath den Schenker der Göttinger gegenüberstellte. Union Böckingen führt nun mit 5:1 Punkten die Tabelle an, mit je 4:0 folgen HSV, Ulm und die Stuttgarter Kickers. Es wird aber auch noch der VfB, mit jetzt 2:0 Punkten zu beachten sein.

In Baden liegen der SV, Waldhof und der FC, Pforzheim mit 4:0 Punkten an der Spitze, ohne Punktverlust ist auch noch der VfR, Mannheim mit einem gewonnenen Spiel geblieben.

NSU triumphiert am Feldberg Kluge, Fleischmann und Müller wurden Motorrad-Meister 1936

Alle Vorbedingungen für ein herrliches Rennen schienen am Feldberg gegeben zu sein, doch das Wetter machte, wie bei fast allen Veranstaltungen des Sonntags, einen dicken Strich durch die Rechnung. Ein unaufhörlicher Regen, zuweilen mit etwas Schnee vermischt und auf dem letzten Teil der 12 km. langen Kanonenstraße bider Nebel. — mit kaum mehr als 20 Meter Sicht — waren die Ursachen dafür, daß nicht ein einziger Reford unterboten werden konnte. Da es um die Meisterschaft des Deutschen Motorsports ging, hatten sich dennoch überraschend viele Zuschauer eingeschunden.

Die Rennen der Motorräder standen ganz im Zeichen von NSU, mit Ausnahme der nicht beschrittenen kleinen Klasse, wo DAB, zum Zuge kam, endeten alle Vierzylinder-Rennen mit NSU-Siegen. Heinrich Fleischmann und das Schweizer Ehepaar Gili und Hans Stürcke kamen dabei zu Doppelerfolgen. Heiner Fleischmann war zudem mit 101,3 Stdm, der schnellste Motorradfahrer. In der Halbliterklasse kamen ihm nur die beiden DAB-Fahrer Bodmer-Gödingen und H. J. Müller-Johopau nahe. In der kleinen Klasse war Kluge (DAB), mit 94,6 Stdm, nicht gefährdet. Auf den zweiten Platz legte wieder einmal Rohlf-Bietighrim auf seiner alten Imperia Beschlag.

Eine feine Leistung vollbrachte der Münchener Rohlf auf dem Sportwagen. Mit seinem 1100 ccm RM, jagte er mit 95,9 Stundenkilometer als Schnellster seiner Kategorie über die Strecke. Er war damit noch schneller als der Wiener Berg mit Rudolf Caracciolo's altem umgebauten

Alfa-Romeo, den er mit 95,2 Stundenkilometer in der 2-Liter-Klasse zum Siegre steuerte. Der Münchener Schweder geriet mit seinem Adler kurz vor dem Ziel in einer Kurve aus der Bahn, steuerte durch das Gelände, erreichte die Straße wieder... und siegt! In der gleichen Kurve scheiterte auch Ernst von Petrus. Im dicken Nebel fuhr er in den Graben, wobei sein Auto-Union-Wagen beschädigt wurde.

Rohlf erreichte in der großen Rennwagenklasse wegen ungünstigen Wetters seinen Trainingsrekord von 124 Stundenkilometer bei weitem nicht. blieb aber als Tagesbestzeitler und Rennwagenfahrer mit 112,7 Stundenkilometer doch noch unter dem vorjährigen Streckenrekord von Hans Stud. Der neue Sieg von Bernd Rohlfemer ist der Schlusstrich unter einer überaus erfolgreiche Rennzeit. Er wurde durch seinen Sieg nunmehr deutscher Strahen- und deutscher Bergmeister. Bei den Motorrädern bestätigte der Verlauf des Rennens die bereits feststehenden Meister. In der 250er-Klasse hatte Oswald Kluge (Auto-Union DAB) bereits einen so großen Vorsprung, daß ihm der Titel nicht mehr zu verlieren war. Die Meisterschaft der 350er-Klasse behielt NSU, mit ihrem ausgezeichneten Spitzenfahrer Heiner Fleischmann. Den Meistertitel in der Halbliterklasse mußten die Redaktionsleute an Auto-Union DAB, abtreten. G. P. Müller ist der neue Titelträger. Von der Spitze der kleinen Rennwagen-Klasse konnte Braun-Karlruhe (DAB) nicht verdrängt werden und Meister der Seitenwagenklasse bis 1000 ccm wurde Hans Rahrman-Fulda.

Alles auf einen Blick

Fußball	
Länderspiele:	
Tschechoslowakei - Deutschland	1:2
Deutschland - Luxemburg	7:2
Süddeutsche Meisterschaftsspiele:	
Gau Württemberg:	
SV Stuttgarter Kickers - VfB Stuttgart	4:2
SV Stuttgarter Kickers - VfB Stuttgart	3:2
SV Stuttgarter Kickers - VfB Stuttgart	3:1
SV Stuttgarter Kickers - VfB Stuttgart	0:3
Gau Baden:	
SV Waldhof - VfB Pforzheim	4:0
SV Waldhof - VfB Pforzheim	4:0
SV Waldhof - VfB Pforzheim	4:0
SV Waldhof - VfB Pforzheim	4:0
Gau Moselland:	
SV Saarbrücken - VfB Saarbrücken	4:2
SV Saarbrücken - VfB Saarbrücken	1:1
SV Saarbrücken - VfB Saarbrücken	0:0
SV Saarbrücken - VfB Saarbrücken	ausgef.
SV Saarbrücken - VfB Saarbrücken	5:4
Freundschaftsspiele:	
SV Winterthur - Stuttgarter Kickers	1:0
Württembergische Bezirksklasse:	
Abteilung III:	
SV Urzach - VfB Weisingen	2:4
SV Weisingen - VfB Weisingen	1:2
SV Weisingen - VfB Weisingen	1:2
SV Weisingen - VfB Weisingen	2:0
Abteilung Unterland:	
SV Kornwestheim - VfB Kornwestheim	2:1
SV Kornwestheim - VfB Kornwestheim	2:1
SV Kornwestheim - VfB Kornwestheim	2:1
SV Kornwestheim - VfB Kornwestheim	2:1
Abteilung Stuttgart:	
SV Eintracht - VfB Eintracht	5:3
SV Eintracht - VfB Eintracht	6:1
SV Eintracht - VfB Eintracht	6:1
SV Eintracht - VfB Eintracht	6:1
Abteilung Oberrhein:	
SV Neunkirchen - VfB Neunkirchen	6:0
SV Neunkirchen - VfB Neunkirchen	3:2
SV Neunkirchen - VfB Neunkirchen	1:0
SV Neunkirchen - VfB Neunkirchen	2:2
Abteilung Schwarzwald:	
SV Schwarzwald - VfB Schwarzwald	4:0
SV Schwarzwald - VfB Schwarzwald	3:0
SV Schwarzwald - VfB Schwarzwald	3:0
SV Schwarzwald - VfB Schwarzwald	3:0
Abteilung Rheinhessen:	
SV Rheinhessen - VfB Rheinhessen	2:1
SV Rheinhessen - VfB Rheinhessen	2:1
SV Rheinhessen - VfB Rheinhessen	4:1
SV Rheinhessen - VfB Rheinhessen	4:1

Handball

Gauspiele:	
Oberrhein:	
Südbad - Württemberg	6:7 (3:3)
Süddeutsche Meisterschaftsspiele:	
Gau Württemberg:	
SV Schwanau - VfB Schwanau	1:0
Gau Baden:	
SV Waldhof - VfB Waldhof	7:3
SV Waldhof - VfB Waldhof	7:3
Württembergische Bezirksklasse:	
Gau Neckar:	
SV Heilbronn - VfB Heilbronn	9:5
SV Heilbronn - VfB Heilbronn	5:1
Gau Oberrhein:	
SV Unter-Oberrhein - VfB Unter-Oberrhein	11:0
Gau Oberrhein:	
SV Oberrhein - VfB Oberrhein	5:1
SV Oberrhein - VfB Oberrhein	7:2
SV Oberrhein - VfB Oberrhein	3:3
Gau Schwarzwald:	
SV Schwarzwald - VfB Schwarzwald	4:2
SV Schwarzwald - VfB Schwarzwald	7:4

Internationales Feldbergrennen

Kategorie: Nicht über 250 Kubikzentimeter:	
1. G. Kluge (DAB) 7:36,6	2. H. J. Müller-Johopau (DAB) 7:42,0
3. H. J. Müller-Johopau (DAB) 7:57,4	4. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:12,8
5. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:28,2	6. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:43,6
Kategorie: Nicht über 350 Kubikzentimeter:	
1. G. Kluge (DAB) 7:50,4	2. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:05,8
3. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:21,2	4. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:36,6
5. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:52,0	6. H. J. Müller-Johopau (DAB) 9:07,4
Kategorie: Nicht über 500 Kubikzentimeter:	
1. G. Kluge (DAB) 7:42,8	2. H. J. Müller-Johopau (DAB) 7:58,2
3. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:13,6	4. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:29,0
5. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:44,4	6. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:59,8
Kategorie: Nicht über 750 Kubikzentimeter:	
1. G. Kluge (DAB) 7:35,2	2. H. J. Müller-Johopau (DAB) 7:50,6
3. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:06,0	4. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:21,4
5. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:36,8	6. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:52,2
Kategorie: Nicht über 1000 Kubikzentimeter:	
1. G. Kluge (DAB) 7:27,6	2. H. J. Müller-Johopau (DAB) 7:43,0
3. H. J. Müller-Johopau (DAB) 7:58,4	4. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:13,8
5. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:29,2	6. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:44,6
Kategorie: Nicht über 1250 Kubikzentimeter:	
1. G. Kluge (DAB) 7:20,0	2. H. J. Müller-Johopau (DAB) 7:35,4
3. H. J. Müller-Johopau (DAB) 7:50,8	4. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:06,2
5. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:21,6	6. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:37,0
Kategorie: Nicht über 1500 Kubikzentimeter:	
1. G. Kluge (DAB) 7:12,4	2. H. J. Müller-Johopau (DAB) 7:27,8
3. H. J. Müller-Johopau (DAB) 7:43,2	4. H. J. Müller-Johopau (DAB) 7:58,6
5. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:14,0	6. H. J. Müller-Johopau (DAB) 8:29,4

Gau Südwest siegte knapp

Handball: Südwest-Württemberg 8:7
Bei strömendem Regen und unter den denkbar schlechtesten Platzverhältnissen wurde am Sonntag in Hasloch das Gauspiel der Handballmannschaften von Südwest und Württemberg ausgetragen. Vor rund 1000 Zuschauern kam der Gau Südwest zu einem knappen 8:7 (3:2) Erfolg.